

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Den 8. März 1834.

I n h a l t.

Meine Hoffnung. — Anekdoten aus der Geschichte der
Stadt Halle, von Dr. R. E. Förstmann. — Verzeichniß
der Predigten. — Dankbare Anzeige. — Frauenverein. —
Blindenanstalt. — Königlichcr Servis. — Orchesterverein. —
Verzeichniß der Gebornen u. — 42 Bekanntmachungen.

I.

Meine Hoffnung.

Wenn, von schwerer Sorg' umdüstert,
Mir die Zukunft trübe scheint,
Wenn das Herz mir bange flüstert
Und das Auge Thränen weint;

Wenn von allen Erdenfreuden
Mir nicht Eine freundlich lacht,
Nings umdroht von bitterm Leiden
Sich mein Daseyn hüllt in Nacht;

Dann hoff ich mit Gottvertrauen
Auf des Jenseits bessres Licht,
Drüben werd' ich freud'ger schauen,
Meine Hoffnung läßt mich nicht!

XXXV. Jahrg.

(10)

Aber

Aber wenn mit ros'gen Strahlen
 Mir zu Freud und Liebesglück
 Sich des Lebens Tage mahlen,
 Sonnig hellend meinen Blick,

Wenn am späten Lebensziele
 Rückerinnrung froh mir sagt:
 Glücklicher lebt' ich als Viele,
 Welche stets der Kummer nagt;

Dann hoff ich mit frohem Veten,
 Der mich führte hier zum Licht,
 Führt mich auch zum schönern Leben,
 Meine Hoffnung läßt mich nicht.

N.

II.

Anekdoten aus der Geschichte der Stadt Halle,
 mitgetheilt von Dr. K. Ed. Förstemann.

15. Unglückliche Folgen des Abschiedes des
 Reichstages zu Augsburg im J. 1530 für den
 Fortgang der Reformation in Halle *).

„Der Cardinal Albertus Moguntinensis Kurfürst
 schickte den Abschied dem Rath zu Halle und schrieb,
 daß

*) Was hier folgt, befindet sich in einem langen Aufsatze
 unserer Handschrift über den berühmten Reichstag zu
 Augsburg im J. 1530. Es ist unbegreiflich, wie in
 späterer Zeit Jemand die Bemerkung dazu schreiben
 konnte: „Hiervon ist wohl der Verfasser ein
 blinder und eifriger Catholic gewesen,“ da
 sich aus der Erzählung gerade das Gegentheil ergibt.
 Vas. übrigens v. Dreyhaupt I, 201.



daß sie sich darnach richten wollten. Aber wir waren damals alle gut Lutherisch und thaten, was uns gelüftet. Das bekam hernach uns wie den Hunden das Gras. Denn der Cardinal ward derschalten hart verbittert, und zerrüttet hernach unser Regiment zu Halle, wie hernach folgen wird.

Anno 1531.

Wie nun der große Reichstag zu Augsburg zergangen und der Cardinal gegen Mainz zog und das Winterlager daselbst verhalten, machte (sich) seine kurf. Gnade auf den Frühling des 31. Jahres auf und zog herein ins Stift Magdeburg und kam ungefähr die Woche Judica gegen Halle und wurde vom Rath daselbst gar unterthänig empfangen und schenkten ihm zu einer fröhlichen Ankunft einen großen übergoldeten „Schauer“ und darinnen 500 Goldgülden, welches er zu gnädigem Gefallen annahm, doch mit dem gnädigen Begehren, daß sie seiner als ihres Herrn gehorsam, auch unterthänig leben und sich verhalten wollten. Seine kurf. Gn. kamen gegen Halle den andern Tag Judica des 31. Jahres und hielten sich gar stille bis auf den Freitag Palmarum. Da schickte er nach dem Rathe zu Halle, der kam zu ihm auf S. Moritzburg und empfingen S. Churf. G. und überantworteten ihm das vorberührte Geschenk mit dem Golde. Nach Empfangung desselben und gnädiger Danksagung ließ obberührter Cardinal durch Dr. Christoph Lutzen, seiner kurf. Gn. Canzler, den Gesandten des Rathes zu Halle anzeigen, wie die Sachen im heil. Reich der Religion halben stunden, wie es zu Augsburg

**

burg



burg verabschiedet, und seine kurf. Gn. dem Rath zu Halle zugeschrieben. Darum begehrt seine kurf. Gn. gnädigst, es wolle sich der Rath vernehmen lassen, ob er den Abschied publiciert und dem Zuschreiben Folge gethan habe.

Darauf gefiel die Antwort, sie hätten den Abschied und das Schreiben wohl bekommen, auch unter sich im Rathe wohl geschlossen, aber sie hätten es bis daher um allerlei Nachdenkens halben nicht publiciert. Darauf sagt der Cardinal in eigener Person: „Ich weiß wohl, daß Ihr in den göttlichen und christl. Sachen Gott und der Obrigkeit gar nachlässig, unter euch selber nicht eins, und woltet gern fremde Götter anbeten, und das taugt gar nicht!“

Wie der Cardinal ausgeredt, da hub Dr. Fürch an und sagte, daß S. kurf. Gn. nochmals begehrt, wollten es ihm auch aufgelegt haben, den Augsburger Abschied zu publicieren und daran zu seyn, daß der nach allem Inhalt und seinem Werthe gehalten würde; es sollte auch ein Jeder dem für sich, was ihm angieng, geloben und halten.

Zum andern, so wären S. kurf. Gn. berichtet, daß ein groß Geläufte nach Bennstädt und andern Orten wäre, da man lutherische Lehre predigte und das Volk mit dem Sacrament unter beider Gestalt berichtete, und würden die Kirchen zu Halle wüßte, auch alle guten Andächter verlacht, und wüßte seine kurf. Gn. nicht, wie sie es verstehen sollten von dem Rath zu Halle, denn seine kurf. Gn. hätten ihm die neue Mühle lassen zukommen gegen dem, daß sie ob

der wahren, rechten, alten Religion halten und diesem neuen Gespenste wehren sollten. So vermerkte seine kurf. Gn., daß demjenigen, was der Rath zugesagt, nicht gehalten, und ließen sich noch etliche Rathspersonen sehen an den Dörtern und mit dem Haufen, dem sie solches wehren sollten; was das seiner kurf. G. für Nachdenken machte, hätten die Personen bey sich zu erachten. Seine kurf. Gn. wollten diesen Artikel schaffen und aufziehen lassen, sie wollten es aber diesmal nicht thun, sondern gnädig begehrt haben, daß man solch Geläufte abschaffe, und gebot, daß ein Jeder des heiligen Tages an die Dörter, dahin er pfarrete, sich zur Kirche finde. So hätte S. kurf. Gn. ihren Dom und die Pfarrkirchen Gott Lob mit solchen Predigern und gelehrten Leuten bestellt, dergleichen sie an dem Orte, dahin sie laufen, nicht finden. Es wäre auch der Artikel mit der Communion auf ein Concilium verschoben und hätten sich die Röm. Kayf. May., Kur- und Fürsten, das ganze Reich zu Augsburg erboten, was allda deswegen beschlossen, dem zu folgen, so wollte S. kurf. Gn. nicht der letzte, sondern als Primas Germaniae der erste seyn.

Zum dritten, so wüßte der Rath, was in ihrem Abschied verhandelt und geredt, daß die teutschen Lieder, ärgerliche Lieder und was dem Druck und Buchführer sollte vorgehalten werden, feil zu haben und die leichtfertigsten verboten werden, wie solches auch bis auf den vorigen und jetzigen Rath gehalten. Aber in zweyen Jahren und jetzt hätte man solche unleidliche Lieder, Gesänge und Abdrücke lassen einreißen und feilhaben, damit s. kurf. Gn. und dergleichen

bigen



bigen christl. Religions-Verwandten nicht allein gesucht, sondern gröblich mit der ganzen Gemeine gehöhnet werde. Es wäre auch die Taze ein Gemälde feil gewesen, da der Paps und Cardinal mit ihren Insignien in Wölfe (in Wolfsgehalt) gemalt und vor (als) die reißenden Thiere abconterfeiet, und dergleichen schändliche Gemälde öffentlich am Markte feil lassen haben, gekauft und verkauft worden, das Alles der christl. Obrigkeit zu entgegen und sie damit zu schänden, zu schmähen und zum Hohn gericht. Was das für Liebe zur Einigkeit und eine Andacht zu dem heil. christlichen Glauben sey, das spürte man am Zeichen und wäre s. kurf. Gn. vorkommen, als sollte die Liebe bey seinen Unterthanen gar erloschen und die Andacht zum Guten erkaltet seyn, welches seine kurf. Gn. mit Betrübniß erfahren, trug derhalben als ihr von Gott verordneter Hirt und Seelsorger ein christliches und herzliches Mitteleiden, daß sie auf den Weg der Ungehorsamen gerathen und niemals diejenigen höfien schmähen und lästern, oder hätten zum wenigsten Lust und Liebe dazu, welche sie billig aller Ehren werth halten und lieben sollten. Denn was Deutschland und sonderlich das Land zu Sachsen dem Paps und den geistlichen Ständen für die Wohlthat, die sie daher hätten, zu thun schuldig, das würden sie allererst lernen und gewahr werden, wenn „die Köhthen“ verspielt wären. Aber jetzt, da die Undankbarkeit und alle Laster im Schwange gehen, so müsse sich der liebe Stand sowohl als der Vaterstand und Mutterstand leiden und von ihren eigenen Kindern verfolgen lassen.

Und

Und die von Halle sollten an diese des Cardinals gnädigste Erinnerung gedenken, wenn seine kurf. Gn. lange verfaulet wären.

Zum vierten, so wüßte der Rath, daß ihnen befohlen wäre, auf die Feiertage, desgleichen dar- auf Achtung zu geben, daß das Volk unter der Messe und Predigt als bis nach 9 Schlägen nicht auf dem Markte spazieren oder stehen sollte, sondern zur Messe gehen. Wie aber dieser Artikel von Euch, dem Rathe, gehalten, das ist nach der Länge berichtet, und hätte nicht gegläubet, daß ein solch Unheil in Euch hätte stecken sollen. Denn Ihr könnt nicht läugnen, so stehen unter Euch hie selber jetzt Personen, die länger denn in einem Jahre des Sonntags in keine Predigt kommen oder gehört haben und gemeinlich des heiligen Tages eher auf dem Pfingstweesen *) an leichtfertigen Vertern, denn bey dem Dienst Gottes in der Kirche zu suchen und zu finden gewesen. Und weil Ihr, die Ihr ein gut Exempel dem Andern habt geben sollen, nicht allein nachlässig befunden, was sollten denn nicht Andere gethan? Daraus denn s. kurf. Gn. Euren geneigten Willen zum Gottesdienst und Gehorsam vermerkt, das sich s. kurf. Gn. nimmermehr versehen, noch geglaubt hätten, daß solcher Muthwille und Gottesverachtung in der Gemein unter den Rathspersonen hätte sollen gefunden werden.

Zum fünften habt Ihr auf die Fleischesser in der verbotenen Zeit sollen Achtung geben und dieselben gebühlich strafen. So habt Ihr's zum Theil selber gethan, und die Kälber oder Viertel in der heil.

*) auf der Pfingstweiese?

heil. Fasten unter dem Volk getragen, auch Kalbesköpfe in die Aermel gesteckt und einer den andern darauf zu Gaste gebeten, und noch deß wollen gerühmt seyn.

Zum sechsten wißt Ihr Euch zu erinnern, daß der Rath sich gegen s. kurf. Gn. verschrieben, ob (über) den Personen der Kirchen und allen löblichen Ceremonien zu halten und Euer Begräbniß im neuen Stifte zu haben, auch das Opfergeld und andere Fälle, das den Kirchen gebührt, einzumahnen, darz gegen Euch s. kurf. Gn. die neue Mühle, auch andere Herrlichkeiten haben zukommen lassen. Ob Ihr aber Eurer Verschreibung seyd nachgekommen, darz von wollen s. kurf. Gn. zur andern Zeit mit Euch reden lassen, denn sie bisher noch nicht Alles glauben wollen, was von Euch gesagt und s. kurf. Gn. vorgebracht. Seine kurf. Gn. aber wollen es selber erfahren, derhalben haben s. kurf. Gn. mir (sagte der Canzler Türc) befohlen, Euch jetzt nochmals zu vermelden und anzukündigen, daß Ihr Euch nochmals in den gebührllichen christlichen und rechten Gehorsam begeben woltet, und Alles, was Euch der Abschied, so itziger Zeit aufm Reichstage beschlossen, heißt, gebeut und verbeut, es sey in Religions- oder Profan-Sachen, dem sollt Ihr nachgehen, auch den der ganzen Gemeine vom Rathhaus ablesen und verkündigen lassen mit der Anzeigung, daß das von dem gemeinen Manne sowohl als von Euch gehalten, und das fürs Erste.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Lätare (den 9. März) predigen
in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Fulda. Um 2 Uhr Herr Candidat Köfser. Kate-
chismuspredigten: Montag den 10. März um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr
Herr Diaconus Dr. Hefekiel. Mittwoch den 12.
März um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Prof. Dr. Marks. Freitag
den 14. März um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Herr Superint. Guerike.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Prof. Dr. Marks.
Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diaconus Dr. Hefekiel.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Domprediger
Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger Dr.
Kienäcker.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Hefekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dr.
Siemann.

2.

Dankbare Anzeige.

Unter dem Postzeichen Ziesar erhielt ich mit heu-
tiger Post von einer Armenfreundin, die ohne Men-
nung

nung ihres Namens und Wohnortes sich bloß als „eine auswärtige Freundin der lieben theuern Hallenser“ zu erkennen giebt, Zwey Thaler in Kasfen-Anweisungen, mit dem Auftrage, solche unter würdige Arme zu vertheilen, wobey sie zugleich den Wunsch äußert, sich bey einem besonders wichtigen Familien-Anliegen in ein frommes Gebet zu Gott, dem Barmherzigen und Gnädigen, mit eingeschlossen zu wissen. Ich werde diesem ehrenvollen Auftrage gewissenhaft Gnüge leisten; und die herzliche Fürbitte für die unbekannte Wohlthäterin wird nicht unerhört bleiben: denn das Verlangen seiner Kinder höret der Herr; ihr Herz ist gewiß, daß sein Ohr drauf merket.

Halle, am 4. März 1834.

F u l d a.

3.

Frauenverein.

Zwey, lange schon bewährte, Wohlthäterinnen unserer armen Waisen gedachten derselben auch diesmal bey herannahender Confirmation und schenkten uns zur Bekleidung derjenigen, welche zu Ostern confirmirt und entlassen werden, unter Ungenannt 4 Thaler und 5 Thaler, wofür wir im Namen der Empfänger herzlich danken.

Für den Frauenverein

Dürkling.

4.

Blindenanstalt.

Für dieselbe ging ein: Von einer ungenannten Familie die Zusicherung eines monatlichen Beytrags von $2\frac{1}{2}$ Sgr.; von der Familie B — m 2 Thlr.

~~~~~

5.

## Königlicher Servis

ist für den Monat Februar 1834 für garnisonirendes Militair den 10ten dieses Monats von 8 bis 12 Uhr in Empfang zu nehmen.

Halle, den 2. März 1834.

Die Rendantur des Militair-Bureau's.

Ludwig.

~~~~~

6.

Orchesterverein.

Die nächste Uebung findet erst Sonnabend den 15ten dieses Monats statt.

~~~~~

7.

Geborne, Getraucte, Gestorbene in Halle zc.  
Februar. März 1834.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 31. Jan. dem Madlermeister Schliack eine Tochter, Dorothee Friederike Christiane.  
(Mr.

(Nr. 178.) — Den 1. Febr. dem Maurer Ruprecht ein S., Friedrich Carl Albert. (Nr. 961.) — Den 5. dem Vergolder Deplanque ein S., Johann Christian Ernst. (Nr. 20.) — Den 16. dem Seilermeister Gärtner ein S., Carl Friedrich August. (Nr. 2157.) — Den 27. dem Maurergesellen Schulze ein Sohn, Friedrich Carl Gottfried. (Nr. 1478.)

Ulrichsparochie: Den 24. Oct. 1833 dem Secretair Löwe eine Tochter, Marie Thusewede. (Nr. 318.) — Den 16. Januar 1834 dem Hutmachergesellen Luge ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 444.) — Den 23. Februar eine unehel. F. (Nr. 1599.) — Den 25. dem Handarbeiter Kabisch ein S. todtggeb. (Nr. 1580.)

Moritzparochie: Den 25. Februar zwey uneheliche Söhne und eine unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

Domkirche: Den 14. Febr. dem Buchbindermeister Stegmann ein Sohn, Johann Christian Friedrich Wilhelm. (Nr. 492.) — Den 20. dem Nagelschmidt Hampe eine Tochter, Friederike Leopoldine Uwine. (Nr. 2072.)

Neumarkt: Den 16. Februar dem Handschuhmachermeister Löwenberg eine F., Auguste Albertine Herda Ida. (Nr. 1245.)

Glauchau: Den 15. Februar dem Buchdrucker Klär eine F., Auguste Friederike. (Nr. 1946.)

#### b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 2. März der Hutmachergeselle Luge mit M. S. Trautmann.

Domkirche: Den 2. März der Capitain d'armes Voigt mit J. C. Schmeil.

#### c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 22. Febr. des Lohnkutschers Kyritz F., Dorothee Louise Friederike, alt 3 M. 3 W. 6 F. Lungenentzündung. — Den 24. ein unehel. S., alt

alt 1 J. 9 M. Krämpfe. — Den 25. des Handarbeiters Bärtschmann T., Christiane Rosine Caroline, alt 12 J. 1 M. Steckfluß. — Den 26. ein unehel. S., alt 3 M. 2 W. 3 T. Krämpfe. — Den 28. der Polizey, Inspector Keller, alt 56 J. 7 M. Brustkrankheit. — Des Strumpfwirkermeisters Grundmann Wittwe, alt 75 J. Brustkrankheit. — Den 1. März des Tischlermeisters Menschner T., Auguste, alt 5 J. 9 M. Auszehrung. — Den 2. des Gastwirths Wagner S., Heinrich Otto Wilhelm, alt 4 J. 4 M. 1 W. 3 T. Krämpfe.

**Ulrichsparochie:** Den 25. Februar des Handarbeiters Kabisch S. todtgeb. — Den 26. des Cantors zu Anderbeck Selmholtz S., August Amadeus, alt 12 J. 2 M. Unterleibsentzündung. — Den 27. des Stärkemachers Ziegler Wittwe, alt 79 J. 5 M. Altersschwäche. — Den 1. März der pensionirte Steuereinnnehmer Haugke, alt 78 J. 8 M. Altersschwäche. — Den 2. des Polizey, Commissar Springsfeld Ehefrau, alt 62 J. 3 M. Brustwassersucht.

**Domkirche:** Den 28. Februar der Lieutenant außer Dienst von Bäringer, alt 41 J. 9 M. Schlagfluß.

**Katholische Kirche:** Den 26. Febr. des Handarbeiters Vergerner T., Sophie Dorothee Friederike, alt 3 J. 8 M. 1 W. 5 T. Gehirnabsatz.

**Neumarkt:** Den 24. Februar des Schneidermeisters Lehmann T., Sophie Rosine Auguste, alt 5 M. Krämpfe. — Den 26. des Schuhmachermeisters Fischer Ehefrau, alt 45 J. 2 W. 3 T. Brustkrankheit. — Des Handarbeiters Haake Ehefrau, alt 66 J. 2 M. 3 T. Brustkrankheit. — Den 1. März der Strumpfwirkergefelle Krause, alt 49 J. Auszehrung.

**Glauchau:** Den 26. Febr. des Zimmermeisters Schlegel T., Bertha Louise Amalie, alt 6 J. 9 M. Gehirn-

ent;



entzündung. — Den 27. des Strumpfwirkers Neumann Wittwe, alt 62 J. Auszehrung.

Geb. 16. Gest. 21. — 5 mehr gestorben als geboren.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

### Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Wiedemann, Zeugschmiedemeister in Gera.
  - 2) An Herrn Kaufmann Krammisch in Halle.
  - 3) An Andreas Hädicke's Wwe. in Köchstedt.
  - 4) An Herrn Dr. Bönick in Leipzig.
  - 5) An Herrn J. Zier in Magdeburg.
  - 6) An Hrn. Lehmann, Buchbindermeister in Magdeburg, nebst 1 Schachtel H. H. 2 Pfund 6 Loth.
  - 7) An Herrn Herrfurth, Fleischermeister in Merseburg.
  - 8) An Herrn Apotheker Meißner in Stettin.
  - 9) An Caroline Schade in Wolfenbüttel.
- Halle, den 4. März 1834.

Königliches Postamt.  
Göschel.

Ich zeige ergebenst an, daß die Strohhut-Veiche ihren Anfang genommen. Alle Arten Strohhüte nahe ich zu andern Façons um, sie erhalten die beste Appretur und werden wieder wie neu.

Berta Deplanque geborne Zehmen.  
Große Ulrichsstraße Nr. 20.

Das unter der Nummer 739 hieselbst am Markte belegene Haus, in welchem sich ein zu jedem kaufmännischen Geschäfte geeigneter Laden, 7 Stuben nebst Alkoven und Kammern, ein großer treckner gewölbter Keller und bedeutender Bodenraum befinden, soll von Ostern dieses Jahres ab verpachtet werden und es sind die Bedingungen bey mir einzusehen.

Halle, den 3. März 1834.

C. S. Boselli, Justizcommissar.

Das Haus Nr. 460 in der Märkerstraße ohnweit der Post, mit einem Laden, 9 Stuben und Kammern, nebst Brunnenwasser, Hof, Boden- und Kellerraum, ist von Ostern an ganz oder theilweise zu vermieten.

Wegen seiner vortheilhaften Lage in der lebhaftesten Gegend der Stadt eignet sich dies Haus ganz besonders für eine Waaren- oder Schnitthandlung.

Die nähern Bedingungen sind in der großen Ulrichsstraße Nr. 80 zu erfragen.

In dem Hause Nr. 72 in der großen Ulrichsstraße ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, mehreren Kammern, Küche, nebst Keller und Bodenraum, von Ostern an zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Blume.

Nr. 289 in der Leipziger Straße ist eine Stube, Alkoven, Küche, Kammer und Holzstall vorn heraus zu Ostern zu vermieten.

Eine freundliche, meublirte Stube und Kammer ist nächste Ostern an einen oder zwey Herren zu vermieten bey

Beyer.

Kleine Brauhausgasse Nr. 335.

In der Mannischen Straße Nr. 507 sind zu Ostern zwey Stuben an einzelne Herren zu vermieten; die eine Stube kann von zwey Herren bewohnt werden.

Im Hintergebäude des Hauses Nr. 873 ist von Ostern dieses Jahres ab noch ein Logis zu vermieten. Das Nähere bey

Prasser

Große Klausstraße Nr. 873.

Diejenigen, welche Bücher aus der hiesigen Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben

vom 12ten bis zum 15ten März zurück zu liefern. Halle, den 8. März 1834.

Voigtel.

Am 24. Februar verunglückte der Schmiedemeister Christian Hillmann aus Wettin, in einem Alter von 32 Jahren, indem er bey einer Fahrt auf der Saale ins Wasser stürzte. Dies theilnehmenden Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Johanna Hafert.

Mußtest Du dem Tod so plöglich unterliegen,  
In der Saale finstern Fluthen traurig untergehn?  
Fröhlich schieb'st Du von der Braut und von den Deinen  
Ach! und nicht mehr lebend sie Dich wiedersehn! —

Arme Schwester, stille Deine Klagen, Deine Thränen  
Um den Bräut'gam, laß den Gram, das bittere Trauern;  
Sey getrost! in jenen lichten Himmelshöhn  
Wirst Du einst unsterblich ihn und selig wiedersehn!

Ein junges Mädchen von guter Erziehung, in weiblichen Arbeiten geübt und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu Ostern oder Johannis d. J. in einer anständigen Familie als Wirthschaftsgehülfin oder zur Aufsicht über Kinder u. s. w. ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Letius in der Mannischen Straße Nr. 542.

Mittwoch den 12. März c. soll Nachmittag 3 Uhr ein ganz gutes Wohnhaus, Stube, Kammer und Küche enthaltend, mit neuem Fußboden, Thüren, Fenstern und Ofen, auf hiesigem neuen Packhof: Etablissement an den Meistbietenden zum anderweitigen Aufstellen versteigert werden. Stengel, Maurermeister.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.